

## Lingg, Hermann von: **Der schwarze Tod** (1862)

- 1 Erzittre Welt, ich bin die Pest,
- 2 Ich komm' in alle Lande
- 3 Und richte mir ein großes Fest,
- 4 Mein Blick ist Fieber, feuerfest
- 5 Und schwarz ist mein Gewande.
  
- 6 Ich komme von Ägyptenland
- 7 In roten Nebelschleiern,
- 8 Am Nilusstrand im gelben Sand
- 9 Entsog ich Gift dem Wüstenbrand
- 10 Und Gift aus Dracheneiern.
  
- 11 Tal ein und aus, bergauf und ab,
- 12 Ich mäh' zur öden Heide
- 13 Die Welt mit meinem Wanderstab,
- 14 Ich setz' vor jedes Haus ein Grab
- 15 Und eine Trauerweide.
  
- 16 Ich bin der große Völkertod,
- 17 Ich bin das große Sterben.
- 18 Es geht vor mir die Wassernot,
- 19 Ich bringe mit das teure Brot,
- 20 Den Krieg tu' ich beerben.
  
- 21 Es hilft euch nichts, wie weit ihr floh't,
- 22 Ich bin ein schneller Schreiter,
- 23 Ich bin der schnelle schwarze Tod,
- 24 Ich überhol' das schnellste Boot

25 Und auch den schnellsten Reiter.  
26 Dem Kaufmann trägt man mich ins Haus  
27 Zugleich mit seiner Ware;  
28 Er freut sich hoch, er lacht beim Schmaus,  
29 Ich steig' aus seinem Schatz heraus  
30 Und streck' ihn auf die Bahre.

31 Mir ist auf hohem Felsvorsprung  
32 Kein Schloß zu hoch, ich komme;  
33 Mir ist kein junges Blut zu jung,  
34 Kein Leib ist mir gesund genug,  
35 Mir ist kein Herz zu fromme.

36 Wem ich nur schau' ins Aug' hinein,  
37 Der mag kein Licht mehr sehen;  
38 Wem ich gesegnet Brot und Wein,  
39 Den hungert nur nach Staub allein,  
40 Den durstet's, heimzugehen.

41 Im Osten starb der große Chan,  
42 Auf Indiens Zimmetinseln  
43 Starb Negerfürst und Muselmann,  
44 Man hört auch Nachts in Ispahan  
45 Beim Aas die Hunde winseln.

46 Byzanz war eine schöne Stadt,  
47 Und blühend lag Venedig;  
48 Nun liegt das Volk wie welches Blatt,  
49 Und wer das Laub zu sammeln hat,  
50 Wird auch der Mühe ledig.

51 An Nordlands letztem Felsenriff  
52 In einen kleinen Hafen  
53 Warf ich ein ausgestorbnes Schiff,  
54 Und alles, was mein Hauch ergriff,  
55 Das mußte schlafen, schlafen.

56 Sie liegen in der Stadt umher:  
57 Ob Tag' und Monde schwinden,  
58 Es zählt kein Mensch die Stunden mehr –  
59 Nach Jahren wird man öd' und leer  
60 Die Stadt der Toten finden.

(Lyrikkompass: Der schwarze Tod. Abgerufen am 26.04.2025 von  
<https://www.lyrikkompass.de/poems/33806>)